

BCN

BARCELONA - ~~SPANIEN~~

Katalonien!

Wintersemester 2023/24



Nina Meiselbach

ETSAV - UPC

ACHTUNG!

Erasmus top - Uni flop

Uni Sprache ist nur Katalanisch
ESN Programme mitmachen - super cool!
Stadt sehr beeindruckend - Architektonisch viel zu sehen
Wohnung an Bahnlinie S1/S2 suchen
Uni-Wohnheim ohne Privatsphäre

- 01** Bewerbungsverfahren
Wie, was und wann?
- 02** Vorbereitung
Was muss man beachten?
- 03** Wohnungssuche
Wo und wo nicht?
- 04** Anreise und Ankunft in Barcelona
Wie?
- 05** Mobilität
Welches Ticket?
- 06** ESN/UPC Buddy Programm
Wie, was und wann?
- 07** Die Universität/Studium/Kurse
Arbeitsraum/Stundenplan
- 08** Sprache des Studiums
Warum ihr kein Spanisch braucht!
- 09** Sehenswürdigkeiten und Freizeit
Wie man den Touristen entgeht
- 10** Finanzierung
Miete, Auslandsbafög & Erasmus-Stipendium
- 11** Fazit
Erasmus top - Uni flop.

BEWERBUNG

01

Mein Wunsch, ins Ausland zu gehen, hatte ich schon direkt am Anfang des Studiums. Durch Zufall bin ich zu einem Infotreffen für ein Auslandssemester gegangen, der vom Architektur International Office gehalten wird. Dort wurden die Partnerunis vorgestellt und Barcelona hat mich angesprochen.

Dann musste ich also ein Portfolio mit allen Projekten, die wir im ersten Jahr gemacht haben, abgeben. Dazu noch ein paar Dokumente und dann habe ich es am letzten Tag abgegeben. Ehrlich gesagt habe ich nicht gedacht, dass ich mit meiner Abgabe wirklich Chancen hatte, aber ich hatte Glück. Ihr braucht also keine Angst zu haben und ein Versuch ist es allemal wert.

Im Dezember bekam ich dann die freudige Nachricht, dass ich ab September nach Spanien gehen kann.

Mitte April bekam ich dann eine Nachricht von der ETSAB, dass ich mich dann dort nochmal bewerben muss.

Ende Mai habe ich es dann auch endlich geschafft, dass ich dort angenommen wurde. Der Prozess hat mich aber ein paar Nerven gekostet, da die Internetseite sehr langsam gelandet hat und ich bestimmt 3 Stunden für die Kursauswahl gebraucht habe.

Mein erster Fehler war zu denken, dass ich zur ETSAB gehe und nicht zur ETSAB. Die Universität Politècnica de Catalunya hat nämlich gleich zwei Architekturfakultäten, was mir am Anfang nicht bewusst war. Die eine (ETSAB) liegt direkt in der Stadt Barcelona und die andere (ETSAV) liegt in Sant Cugat, einem Vorort von Barcelona.

Mit dieser Info konnte ich dann auch meinen Aufenthalt weiter planen.

Vor allem sucht eine Wohnung, die in der Nähe einer Haltestelle der S1/S2 ist, damit ihr keine allzu langen Anfahrtswege habt.

Abgesehen davon ist es wichtig zu wissen, dass es nicht nur Sonne, Strand und Meer gibt, sondern es auch einstellige Temperaturen gibt. Also auch Kleidung für kältere Tage mitnehmen.

Wichtig ist auch, dass ihr eure E-Mail-Adresse der ETSAB verifiziert und das am besten auch am Anfang der Anmeldephase, da ihr dann nur noch auf die Uni email Nachrichten bekommt. Da werden dir auch die Daten der Einführungswoche für die Incomings mitgeteilt. Ich habe das zum Beispiel nicht gemacht, weil mir das nicht ganz klar war und ich hatte Glück, dass meine Mitbewohnerin mir Bescheid gegeben hat, sonst wäre ich am ersten Tag der OWO nicht anwesend gewesen.

VORBEREITUNG

02

Das Semester beginnt dort im September und ich habe die Zusage Ende Mai bekommen. Ich habe direkt begonnen, nach einer Wohnung zu suchen. Ich bin auf das Unihabit gestoßen, welches ein Studierendenwohnheim ist. Dieses liegt direkt neben der Uni, sodass ich morgens nur 2 Minuten dahin brauchte. Da ich nicht vor Ort noch eine Wohnung suchen wollte, entschied ich mich für eine 2er WG im Wohnheim. Falls ihr alle genauen Pläne haben wollt, dann könnt ihr das Wohnheim sogar bei DETAIL finden. Sagen wir mal so: Konzept ist gut, aber für mich persönlich ist die Umsetzung in die Realität suboptimal. Die Wohnung besteht aus einem großen Raum, der Küche, Sofa, Schränke und Betten beinhaltet. Das Bad ist eine Nasszelle, die hinter der Küche integriert wurde und es war auch der einzige Raum, der eine Tür hatte. Meine Wohnsituation ähnelte den *dorm rooms* in den USA. Ich hatte kein eigenes Zimmer und das Einzige, was mich von meiner Mitbewohnerin getrennt hat, waren die Schränke. Diese Wohnung eignet sich besonders dann nicht, wenn beide Bewohnende einen unterschiedlichen Tagesrhythmus haben.

Ich würde euch das Wohnheim NICHT empfehlen, auch wenn man dadurch manchmal morgens etwas früher aufstehen muss, wenn einem ein bisschen Privatsphäre wichtig ist.

WOHNUNGSSUCHE

03

Vorteile Wohnheim:

Kurzer Weg zur Uni
Die Wohnungen sind relativ neu
Heizung und große Fenster

Nachteil Wohnheim:

keine Privatsphäre
die Öffis-Verbindung ist nachts schlecht
und am WE auch

Vorteil in BCN:

Zentraler gelegen (kurzer Weg zum Strand)
Am WE keine Probleme nachts mit den Öffis

Nachteil in BCN:

Anfahrtszeit von mind. 30 min., wenn du in der Stadt wohnst

ANREISE & ANKUNFT

04

Mein Umzug habe ich mit dem Flugzeug gemacht. Aus Frankfurt gibt es viele Verbindungen direkt nach BCN. Da ich mit meinen Eltern geflogen bin, konnte ich mehr Koffer mitnehmen. Ich würde jedem raten, sich vorsichtshalber doch noch ein Koffer vorher dazu zu buchen, da man ja am Ende doch immer mehr einpackt als geplant. Zum Frankfurter Flughafen kommt man mit dem AirLiner super hin und der Flughafen BCN ist auch gut angebunden. Dort kann man mit einem Flughafenbus direkt in die Innenstadt fahren oder auch den Zug nehmen.

Das öffentliche Nahverkehrssystem in BCN funktioniert echt gut. Eins muss man den Barcelones ja lassen, sie wissen, wie man mit Menschenmassen umgeht.

Die U-Bahnen fahren tagsüber im 5-Minuten-Takt. Dazu kommen noch die Busse, die Tram und die Regiobahnen. In der Stadt fahren die Öffis Samstag nachts sogar durch und sonst bis 0 oder 2 Uhr. Wenn ihr außerhalb der Stadt wohnt, müsst ihr schauen, da nach Sant Cugat z. B. die Bahnen nachts nicht durchfahren.

Das Ticket, welches ihr auf jeden Fall nehmen solltet, ist das T-Jove. Dieses Ticket ist für 3 Monate gültig und ihr könnt in 6 Zonen fahren (inkl. alle Vororte und dem Zug zum Flughafen). Das könnt ihr online oder an einem Schalter kaufen. Ich bin zu einer Station (u. a. Arc de Triomf) gegangen und habe mir dort vor Ort direkt die personalisierte Karte geben lassen. Der Preis lag bei mir bei 40€! Ich glaube, sie haben das jetzt auf 42,50€ erhöht.

Die Bahnen S1 und S2 fahren von Placa de Catalunya bis nach Sant Cugat 30 Minuten und dann läuft man noch 10 Minuten zur Uni.

MOBILITÄT

05

ESN/ UPC BUDDY PROGRAMM

06

Ich hab mich an zwei Buddy Programmen angemeldet. Einmal das Buddy Programm von ESN UPC, das für die Menschen gut war, die schon ein paar Tage vor der OWO in BCN waren. Das Programm vom ESN ist super cool gewesen und die haben echt viele Sachen mit uns unternommen. Dort lernt man richtig viele Menschen kennen, natürlich auch Deutsche, aber auch ganz viele andere aus anderen Nationen. Die ganzen Programmpunkte haben mir mit Abstand am meisten Spaß gemacht, weil man so viel gesehen hat und natürlich alle anderen Erasmus Incomings kennengelernt hat. Eine tolle Erinnerung war ein Nachmittag, wo wir mit bestimmt 150 Internationals Spiele am Strand gespielt haben. Das erlebt man nur dort! Ich kann es nur weiterempfehlen!

Ein weiteres Buddy Programm steht von der UPC zur Verfügung, also das offizielle Programm der Uni. Dort habe ich eine Patin bekommen, die 2 Jahre weiter im Architekturstudium war (auch an der ETSAV war) und mir die Stadt und Kultur gezeigt hat. Sie hat mir auch bei fachinternen Fragen geholfen und konnte mich da unterstützen.



UNI/STUDIUM/KURSE

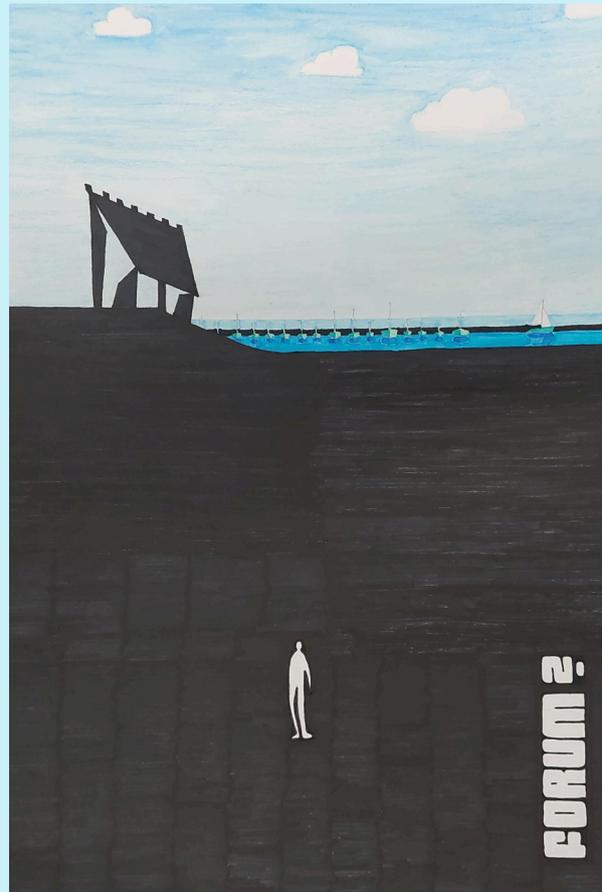
07

Die Uni hat uns am Anfang am Einführungstag sehr geholfen. Dort haben sie nochmal alles erklärt und uns bei Problemen schon direkt geholfen.

Ich habe in Deutschland 5 Kurse gewählt, von denen ich letztendlich nur zwei gemacht habe und die anderen habe ich nochmal ausgetauscht. Wir hatten für die Anmeldung der Kurse nur 4 Tage Zeit, sodass wir noch nicht ganz wussten, welche Kurse wir jetzt wirklich machen konnten und welche wir noch hinzufügen müssen. Letztendlich stand das International Office aber uns an der Seite und hat uns weitergeholfen.

Am Ende habe ich 4 Kurse gemacht, die auch dem 5. Semester entsprechen.

Unser Hauptentwurf TAP war ein Städtebau Entwurf, der über eine Reaktivierung einer Kleinstadt in der Nähe ging. Hier hatten wir montags und mittwochs 4 Stunden Unterricht. Jeden Tag mussten alle Gruppen vorstellen, man kann sich das so vorstellen wie unsere Testate, nur halt jedes Mal. Ehrlich gesagt fand ich diese Lernmethode nicht so gut, da wir nicht wirklich konstruktives Feedback bekommen haben, sondern einfach nur vorgestellt haben und man jedes Mal die weiteren Stunden damit verbracht hat, den anderen Gruppen nur zuzuhören. Die Gruppen bestanden aus 3 Leuten, wobei die Gruppen uns Incomings „adoptieren“ konnten. Warum die Gruppenarbeit nicht so gut lief, lag an der Sprache (s. Kapitel 8). Zudem haben die ein anderes Programm, mit dem sie arbeiten (Microstation), sodass manche Sachen bei der dwg-Datei verloren gingen oder sich verändert haben.



Ein weiterer Kurs war auch ein Städtebaukurs. Dieser hat sich mit der neuen Quartiersentwicklung von Aspern, Wien, beschäftigt. Da hatte ich den Vorteil, dass ich alle Quellen dazu natürlich auf Deutsch schneller finden konnte und auch lesen konnte. Meine Professorin war sogar eine Deutsche. Hier lief der Kurs so ab, dass wir einmal die Woche eine Vorlesung hatten und einmal die Woche Korrektur hatten. Es wurde sogar eine freiwillige Kursfahrt nach Wien angeboten, die ich allerdings nicht mitgemacht habe.

Mein 3. Kurs war „Architektonische Repräsentation“. Dieser Kurs fand auch 2-mal die Woche statt. Dort haben wir verschiedene Techniken und Arten kennengelernt, wie man Architektur dargestellten kann. Der Kurs hat echt Spaß gemacht, da meine Tutorin auch extra immer noch einmal zu den Erasmus Menschen gegangen ist und uns die Aufgabe auf Spanisch nochmal erklärt/übersetzt hat.

Mein letzter Kurs war „Theorie und Komposition“, wobei wir meistens irgendwelche Perspektiven gezeichnet haben und ein paar Wikipedia-Artikel gelesen haben. Der Kurs war nur einmal die Woche.

Insgesamt wird in ETSAV mehr auf Praxis statt auf Theorie gesetzt. Es gibt keine klassischen Vorlesungsräume, sondern eher Klassenräume und Arbeitsräume. Ich habe insgesamt 25 CP gemacht, die wahrscheinlich mit 23 CP angerechnet werden. Die Kurse waren bei mir vormittags, sodass ich nachmittags Zeit hatte noch etwas anderes zu machen.

SPRACHE DES STUDIUMS



In Barcelona werden hauptsächlich zwei Sprachen gesprochen: Katalanisch und Spanisch. Wobei man in meiner Uni sagen kann, Katalanisch war die deutlich dominierende Sprache.

Ich würde gerne in diesem Kapitel erzählen, dass die Vielfalt der Sprachen, die in Barcelona gesprochen werden, meine Sprachkompetenz auf eine einzigartige Weise erweitert hat und ich mich jetzt auf Spanisch eloquent und auf hohem Niveau ausdrücken kann. Zudem habe ich neue akademische Ausdrucksweisen gelernt. Genauso gerne würde ich erzählen, dass Kurse auch auf Spanisch oder sogar Englisch stattfanden, um internationale Studierende einzubeziehen.

Mein Studium entpuppte sich leider als eine Herausforderung, wenn es um die Sprache ging. Statt einer bereichernden bilingualen Umgebung mit Spanisch und Katalanisch fand ich mich in einer Situation wieder, in der fast ausschließlich Katalanisch gesprochen wurde, was zu einer isolierenden Erfahrung für internationale Studierende wie mich führte. Man kann sagen, es gab eine sprachliche Barriere. Der Großteil der Kurse wurde ausschließlich auf Katalanisch abgehalten, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der internationalen Studierenden, die oft Schwierigkeiten hatten, dem Unterricht zu folgen. Sprachlich wurden wir ausgegrenzt und es war wirklich schwierig die Aufgaben zu verstehen. Katalanisch hört sich für mich an wie eine Mischung zwischen Spanisch und Französisch, sodass ich grob 30% vom Gesagten verstand.

Die Aufgabenstellung mit den genauen Details und die geforderten Pläne habe ich allerdings gar nicht verstanden. Die Professoren haben nach der 2. Woche auch aufgehört uns alles von Katalanisch auf Spanisch zu übersetzen, sodass wir auf die Übersetzung unsere Kommilitonen hoffen mussten. Nach Woche 3 wollten sie uns aber auch nicht immer die ganze Vorlesung übersetzen (verständlicherweise) und wir mussten uns so durchkämpfen (es war wirklich kein Spaß und es hat mich teilweise an den Rand der Verzweiflung geführt, weil ich teilweise auch nicht mitarbeiten konnte, weil ich ja nicht wusste, was genau ich jetzt machen sollte). Ich hatte zwei Kurse mit Gruppenarbeiten und die Sprachbarriere erwies sich als Hindernis, um Beziehungen zu Einheimischen aufzubauen und sich in der Gemeinschaft zu integrieren, die eine Klassengröße von 45 Menschen hatten. Die Gruppenarbeiten waren teilweise echt schwierig und ich habe für meinen Hauptentwurf fast gar nichts gemacht, weil es schwierig war, die Ideen gemeinsam zu schaffen. Klingt vielleicht ganz cool, dass ich nicht so viel Arbeit reingesteckt habe, allerdings habe ich mich echt überflüssig gefühlt.

Dies führte zu einem Gefühl der Ausgrenzung und einer sehr begrenzten Teilnahme am Unileben. Weshalb ich aber wirklich verzweifelt war, ist, dass die sprachlichen Zulassungsvoraussetzungen besagten, dass ich nur Spanisch A2 brauchte (ein Sprachniveau, womit man eine einfache Situation im Alltag bewältigen kann (also weit davon entfernt, fließend zu sprechen und geschweige denn am universitären Leben produktiv mitzumachen)). Für jeden Kurs gab es eine Kursbeschreibung mit allen inhaltlichen Zielen und auch auf welcher Sprache sie gehalten werden. Ich habe natürlich nur welche Kurse genommen, die auf Spanisch und Katalanisch oder Spanisch, Katalanisch und Englisch gehalten wurden. Wurde es eingehalten? Nein! Und uns wurde am Anfang in der Einführungswoche eingeschärft, dass wir die Professoren nicht bitten durften, dass sie unseretwegen die Sprache wechseln, (zudem ja ALLE bilingual erzogen worden sind), wenn Katalanisch auch in der Kursbeschreibung steht. Einfach nur frustrierend! Man kann es vergleichen mit Deutsch und Niederländisch. Ihr könnt zwar einiges verstehen und lesen, aber auch nur so grob.

Selbst ein Professor aus Deutschland, der vor 35 Jahren seinen Master in der ETSAV gemacht hat, sagt, dass es sich nichts geändert hat, bezogen auf die katalanische sprachliche Dominanz und dass die Uni nur Spanisch A2 als Zulassungsvoraussetzung macht, damit überhaupt Austauschstudierende dahin kommen. Ich fühlte mich in diesem Moment etwas betrogen, muss ich ehrlich sagen, weil die Uni ja aktiv von diesem Problem wusste und extra nichts dagegen macht.

Dazu muss ich auch erwähnen, dass ich bilingual mit Deutsch und Spanisch aufgewachsen bin und ich Spanisch fließend sprechen kann. Ich hab natürlich noch Schwierigkeiten mich eloquent auszudrücken und architektonischen Fachbegriffen tauchen in meinem alltäglichen Sprachgebrauch nicht unbedingt auf, trotzdem habe ich keine Probleme mich zu verständigen. Damit will ich sagen, das, obwohl ich Spanisch sprechen kann, ich erhebliche sprachliche Probleme hatte. Meine Gruppenpartner hatten teilweise wirklich Probleme bei der Projektarbeit nur auf Spanisch zu sprechen, sodass ich öfter mal außen vor war, obwohl sie wirklich versucht haben mich irgendwie zu integrieren. Die Lösung wäre gewesen, dass wir eine Erasmus Gruppe gemacht hätten, allerdings meinte die Professorin explizit, dass wir uns unter die Gruppe mischen sollten, damit wir voneinander etwas lernen. Die Idee kann ich ja verstehen, deswegen sind wir ja dort, aber bei keinen meiner Freunde war diese Gruppenarbeit ansatzweise bereichernd.

Fazit: Meine Erfahrung in Barcelona war von sprachlichen Herausforderungen und einer mangelnden Einbeziehung internationaler Studierender geprägt, egal ob von den Kommilitonen oder den Professoren. Die Erwartung, in einem multikulturellen Umfeld zu studieren, wurde enttäuscht, und die Sprachbarriere erwies sich als erhebliche Hürde.

Zur Info: Ja, es wird ein Katalanisch Kurs sogar seit diesem Jahr kostenlos angeboten. Allerdings ist dieser 2-wöchiger Crash-Kurs eher eine Einführung in die Kultur (zumindest, was ich gehört habe) und man kann sich ja auch denken, dass man in ein paar Tagen Sprachkurs nicht direkt fließend unterhalten kann, geschweige denn, dem Unterricht komplett zu folgen. Ich habe diesen Kurs nicht gemacht, weil die Plätze sehr begrenzt waren und der Kurs sich mit meinen anderen Kursen überschneiden hat.

09



Barcelona ist eine super großartige Stadt. Besonders natürlich die Stadtplanung mit den legendären Quadraten. Dazu kommt noch Gaudi und seine Werke. Die Sagrada Familia ist wirklich der Hammer und da staunt man wirklich, was so ein Mensch erschaffen kann.

Natürlich gibt es noch weiter sehenswerte Sachen, wie z. B. die Museen. Die staatlichen Museen sind sogar am 1. Sonntag im Monat kostenlos (u.a. der Mies-van-der-Rohe-/Barcelona-/Deutscher-Pavillon). Bei den ganzen Highlights setzt das architektonische Herz vor Begeisterung kurz aus.

Am Nachtleben wird es auch nicht scheitern, jeden Tag gibt es immer irgendwo eine Party, die abgeht. Du kannst in Barcelona gefühlt jeden Tag irgendetwas machen und am Ende fehlt dir trotzdem noch etwas, was du dir noch unbedingt anschauen wolltest. Zudem gibt es noch Feiertage wie La Mercè, wo es die bekannten Castellers (Menschentürme), die Parade der Riesen und Correfoc gibt.

Die Strände sind auch super und sind ein toller Treffpunkt. Die Stadtstrände sind meistens etwas überfüllt, da kann ich den Strand in Castelldefels (45 Minuten mit der Bahn) empfehlen, der deutlich leerer ist und wo man wirklich entspannen kann.

Abseits des ganzen touristischen Getümmels gibt es noch die Berge, von denen man aus die ganze Stadt sehen kann und die auf jeden Fall auch ein Besuch wert sind.

Letztendlich wird einem nie langweilig und die Stadt hat einfach wirklich viel zu bieten.

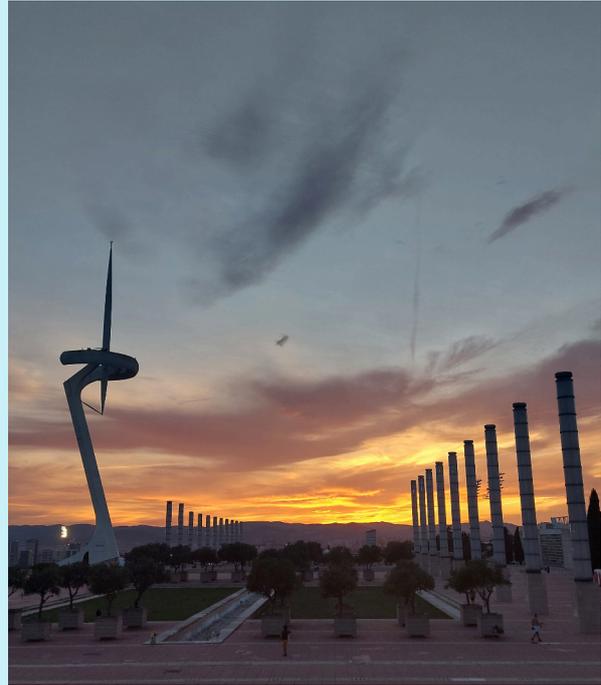
FINANZIERUNG

10

Meine Einnahmequellen waren abgesehen von der Unterstützung meiner Eltern das Auslandsbafög und das Erasmusstipendium. Letzteres bekommt jeder, der von der TUD einen Erasmus-Platz bekommt. Ich bekomme darüber um die 510€ für max. 4 Monate. Dieses Geld habe ich in Teilen schon im Oktober bekommen und das Auslandsbafög habe ich im November erhalten, welche ich aber im Mai schon beantragt habe.

Das bedeutet, dass ihr erst einmal die Miete und Kaution und die ersten zwei Monate vorfinanzieren müsst, zumindest war es bei mir so.

Im Wohnheim habe ich für die Miete durchschnittlich 570€ bezahlt, was schon etwas höher ist als im Darmstädter Wohnheim.



FAZIT

11



Wie am Anfang schon erwähnt, würde ich mein Auslandssemester so beschreiben: Erasmus top - Uni flop.

Die Stadt ist wirklich toll und einige Erfahrungen wird man nur als Erasmus Incoming dort erleben. Die Erasmustouren waren super, um noch viele andere Menschen kennenzulernen und sich mit anderen auszutauschen. Allerdings muss man auch dazu sagen, dass der Uni-Alltag zwar nicht so viel Zeit eingenommen hat, wie es in Darmstadt der Fall wäre, aber ich hatte natürlich nicht nur Freizeit.

Die Uni war für mich persönlich eher ein Flop, weil es eine riesige sprachliche Barriere gab und ich einfach nicht so mitmachen konnte, wie erhofft.

Die Erfahrung ein Erasmussemester gemacht zu haben, war wichtig für mich und natürlich auch mal in einer Metropole wie Barcelona zu leben, war auch eine gute Erfahrung.

Ich persönlich würde lieber im Master nach Barcelona gehen, wo es vielleicht mehr Kurse auf Spanisch und Englisch geben könnte, sodass man da auch universitär etwas mitnehmen könnte.